

und Ziegel, weiß gefärbelt, die Westseite mit Schindeln verschalt. Auf den beiden anderen Seiten in je einer rundbogigen Mittel- und sieben kleinen Seitennischen geringe Bildchen (Öl auf Blech), 1895 übermalt, Szenen aus dem Leben und der Passion Christi, sowie verschiedene Heilige, Versöhnung der drei Brüder Freiherrn von Rehlingen. Schindeldach mit Kreuz.

Dieser durch seine Dreiecksform originelle Bildstock dürfte dem Ausgleich in der Streitsache betreffend die Fideikommißeinrichtung durch Johann Josef Freiherrn von Rehlingen zwischen den Söhnen Josef, Maximilian und Johann Nepomuk vom 12. Juli 1773 seinen Ursprung verdanken (PEZOLT 66 f.).

Viehhausen, Dorf

Literatur: WÄNZLER in Intelligenzblatt 1832, 1344. — PILLWEIN, Salzachkreis 364. — DÜRLINGER, Handbuch 121.

Huben und Dienste zu „Vihus, Uihhus, Vihusin“ werden schon im XII. Jh. genannt (HAUTHALER, U.-B. 1, 1013).

Kapelle. Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit.

Im Pestjahre 1625 errichtete der Handelsmann Gabriel Schaller an einer Linde einen *Feldschachen*, der 1669 zu einer Kapelle mit Meßlizenz erweitert wurde. Als sie 1710 durch einen Brand zerstört wurde, ließen sie die Bürger und Handelsherren Christian Pauernfeindt und H. M. Gschwendtner wieder herstellen; Steinmetzmeister Georg Doppler vom nahen Himmelreich widmete 1714 hierher einen marmornen Altar.

Charakteristik.

Charakteristik: Kleine einfache Anlage mit tonnengewölbtem Betraum und einspringender halbrunder Apsis; über dem Giebel hölzernes Glockentürmchen. Im Jahre 1714 erbaut, nach dem Brande von 1874 erneuert (Fig. 452).

Fig. 452.

Lage.

Lage: Mitten im Orte an der Straße gelegen, nach SW. orientiert.

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein, verputzt, gelb gefärbelt. Im NO. Dreieckgiebelfront; in der Mitte rundbogige Tür in marmorner Umrahmung; oben Rundluke. Im NW. zwei rundbogige Fenster. Im SW. einspringende halbrunde Apsis. Im SO. rechts rundbogiges Fenster, links angebaut niedrige Sakristei mit je einem breitovalen Fenster im SW. und SO. und Tür im NO.; Schiefersatteldach, nach SO. abgewalmt. — Über dem Giebel kleines quadratisches Glockentürmchen mit pyramidalem Helm, ganz mit Schiefer verkleidet. Vor der Eingangsfront ist ein geräumiger offener Vorraum angebaut: Auf niedriger gemauerter Einfassung ein Schiefersatteldach, von Holzstützen getragen. An einem Querbalken ist eine oblonge Blechtafel angenagelt, mit einer stark verwischten gemalten Inschrift: *Zu Lob und Ehr der H. H. Dreyfaltigkeit, der Himelkönigin und Jungfrauen Maria, auch der H. H. Sebastiani und Rochi hat neben Herrn Gabriel Schaller unser beeden Anherr Herr Georg Gschwendtner in Saltzburg alda ain Capelle Aō 1625 wegen der laidigen Contagion erpauen lassen, hernach aber von uns Christian Paurnefeindt und Johann Marx Gschwendtner, beyden des Raths Bürgerlichen handßleithen zu Saltzburg Aō 1714 bey mehrmalig grassirenter infection und Pauffälligkeit in gegenwertigen Formb von Neuem erhebt, das Stainwerch zum Altar aber von Maister Georg Doppler Stainmetzmaistern in Himmelreich alhero verehrt worden.*

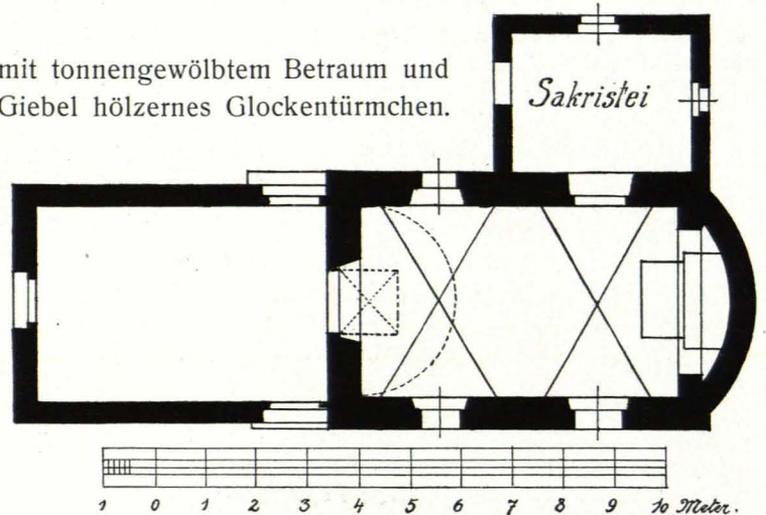


Fig. 452 Viehhausen. Kapelle, Grundriß 1 : 150 (S. 472)

Inneres.

Inneres:

Weiß gefärbelt. Im Betraum flachbogiges Tonnengewölbe mit zwei Paaren von durchlaufenden Stichkappen, über der mit einem Flachbogen sich öffnenden Apsis Halbkuppelgewölbe. Im NO. Sakristeitür in einfachprofilierter, an den beiden oberen Ecken im Rechteck austretender Marmorumrahmung. Die Sakristei ist flachgedeckt.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altar.
Fig. 453.

Altar (Fig. 453): Gemauerte Mensa. Kleines weiß lackiertes hölzernes Rokokotabernakel; über dem Türchen zwei Cherubsköpfchen. Wandaufbau aus rotem, grauem und gelbem Marmor. Auf niedriger

Predella rundbogiges Altarbild, flankiert von zwei gegenständigen, vertikalen S-Voluten. Darüber rundbogige Verdachung.

Altarbild: Öl auf Leinwand. Krönung der hl. Maria durch die hl. Dreifaltigkeit. Auf der Weltkugel steht Maria, mit dem Fuße auf der Mondsichel. Oben thronen auf Wolken links Christus mit dem Kreuze, rechts Gott-Vater, der die Krone über dem Haupte Mariens hält. Zu oberst die Taube. Bei den Füßen Marias ein Putto und ein Cherubskopf. Gute Arbeit.

Statuen: Holz, neu polychromiert. a) Auf den Voluten neben dem Altarbilde die Statuen des hl. Sebastian und des hl. Rochus, gute Arbeiten. — b) Auf dem Gesimse zwei sitzende anbetende Putti, dazwischen Auge Gottes.

Der Altar stammt einheitlich aus dem Jahre 1714. Auf der Marmortafel unter dem Altarbilde ist die Inschrift eingemeißelt: *Zu Ehrn der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Muetter Gottes Maria hat Georg Dopler Stainmetzmaister in Himmelreich disen Altar aufrichen (!) lassen.*



Fig. 453 Viehhausen. Kapelle, Altar von 1714 (S. 472)

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Pietà, geringe Kopie eines bekannten Originals (Stift Zwettl). XVIII. Jh. — 2. Der hl. Anton von Padua mit dem Christkinde; schwach, XVIII. Jh. — 3. Pendant dazu. Der hl. Josef mit dem Christkinde. Schwach, XVIII. Jh. Beide stark grau geworden. — 4. Zwei geringe Bildchen, St. Aloisius und St. Peregrinus, XVIII. Jh. — 5. Fünfzehn kleine mittelmäßige Kreuzwegbilder, XVIII. Jh.

Gemälde.

6. Öl auf Blech. Die Madonna mit dem Monogramm Jesu im Schoße, vor ihr die Taube, oben Gott-Vater. Unten ein Putto, auf die Inschrift deutend: Und das Wort ist Fleisch worden. Gute Arbeit, um 1740. Hübscher vergoldeter Rokokoholzrahmen.

7. Öl auf Pergament: Miniatur, der hl. Tobias mit dem Engel, oben der Herr, in Gold- und Silberfitterfassung in einem Rahmen aus vergoldeten Holzleisten und schwarzen Glasstreifen, die mit silbernen Ranken bemalt sind. Gut, erste Hälfte des XVIII. Jhs. — 8. Vierzehn Kreuzwegbilder, um 1770.

Skulptur: Holz, alt polychromiert. In rechteckigem Rahmen Holz-Hochrelief, Christus an der Geißelsäule. Gut, Mitte des XVIII. Jhs.

Skulptur.

Monstranz: Ohne Gehäuse. Messing, versilbert. Am hohen Fuße getriebene Empireornamente. Auf der ovalen Scheibe appliziert in grob getriebenen Figuren die hl. Dreifaltigkeit und darunter die Immakulata. Vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz. Um 1800.

Monstranz.

- Kelch. Kelch: Silber, vergoldet. Glatt; am Fuß gewellte Rippen. — Marken: Augsburger Beschau mit **K** (1751—1753). — Meisterzeichen **I[?]_C** in Herzfeld. Augsburger Arbeit, um 1752.
- Kreuzpartikelmonstranz. Kreuzpartikelmonstranz: Messing, vergoldet und versilbert. Kleine Monstranz, verziert mit getriebenen Rocaillen. Um 1750.
- Opfertasse u. Kännchen. Opfertasse samt zwei Kännchen: Zinn, glatt. Marke: *Prob Ziñ Philip Aichinger Salzburg* (RADINGER, Taf. II, 42). Um 1800.
- Reliquienpyramiden. Zwei Reliquienpyramiden: Holz, schwarz lackiert, mit schön geschnitzten vergoldeten Blatt- und Bandwerkranken. Um 1720.
- Ampel. Ampel: Zinn. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Leuchter. Leuchter: Vier hohe schwere Zinnleuchter mit runden Füßen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.
- Bauernhaus. Am Bauernhaus Nr. 8 neben der Kapelle eingemauert zwei gleiche oblonge braunglasierte Tonreliefs, zwei Engel, deren Unterleib in eine eingerollte Ranke übergeht, beiderseits einer Rollwerkartusche mit dem Monogramm Jesu. Mitte des XVII. Jhs.

Wals, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Kirchenrechnungen verschollen. 1688—1694 und 1779—1811 im Konsistorialarchiv. — SRA, Domkapitelprotokolle passim.

Literatur: HÜBNER, Flachland 133. — PILLWEIN, Salzachkreis 364. — DÖRLINGER, Handbuch 114.

Zur Zeit Herzog Tassilos II. von Bayern gaben die Brüder Johann und der Priester Boso 15 Huben „in loco qui dicitur Vico Romanisco in pago Salzburcave iuxta fluvio Sala“; ebenso haben schon zu Oatilos Zeit der Edle Santulus und andere ihr Eigen dem Salzburger Bischof gegeben (HAUTHALER, U.-B. I, 8, 32 und 46). Verdeutschte Namensformen „Walahunis, Walahounis, Walahamus, Uualaes, Waluse, Walwes, Walchwis, Walchs Dorf“ kommen ebenfalls schon in früher Zeit vor (a. a. O. 1164).

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Georg.

Das Arnonische Güterverzeichnis vermerkt: *Ad Uualahouuis ecclesia cum mans. II.* (a. a. O. 11). Bei der Güterausscheidung im Jahre 987 kommt die Kirche *ad Walwes cum decima* an das Stift St. Peter (a. a. O. 254), das auch noch in Besitzbestätigungen des XII. Jhs. in deren Besitz erscheint. Um 1120 schon wird in einer Grenzbeschreibung des zu Berchtesgaden gehörigen Waldbezirkes als nördliche Grenze angegeben *usque Waliwes ad abietem scilicet illum in cymiterio stantem et inde transcendens adiacentem paludem . . Uilzmos pervenit ad villam . . Anava* (Quellen und Erörterungen zur bayr. Gesch. I, 236). Wann die Kirche Siezenheim als Filiale zugeteilt wurde, ist nicht bekannt. Da wohl für Lieferung und Gois Ablaßbriefe bei der Pfarre Siezenheim vorhanden sind, nicht aber auch für Wals, so hat es fast den Anschein, als ob dieses noch im XV. Jh. davon unabhängig gewesen wäre. Im Jahre 1860 wurde es zur Pfarre erhoben.

1599 kam die angeblich von Erzbischof Gregor (1398—1403) errichtete Kanzel des abgebrochenen Domes nach Wals.

Von alters her befand sich bei der Kirche ein Portatile. 1684 bitten nun die Zechpröpste, es möchte hierfür ein *Gegenseitenaltar* gebaut werden, da auch ein gemaltes U.-L.-Frauen-Vesperbild, gemalt, zur Verfügung stände.

Die Kirchenrechnungen 1688—1694 enthalten:

1688: *Andre Mazinger für gemachten Kasten in die Sakristei 19 fl.* — 1690: *dto für Kirchenstühle auf die Porkirche 14 fl.* — 1737 wird der Turm gebaut (Domkap.-Protokoll f. 144 und 240). — 1752 werden ein Ziborium für 80 fl. und drei Kelche à 60 fl. angeschafft. — 1753 wird die mittlere Glocke eingegossen und ein eisernes Gitter angebracht (f. 315). — 1787: *Dominicus Plasisganig, Bildhauer in Piding, für Errichtung und Fassung dreier Tumben auf den 3 Altären, Neufassung des Vesperbildes und 2 Statuen St. Sebastian und Georg samt 2 Engeln, Neufassung des Cruzifixes und Machung eines neuen Kastens in die Sakristei 81 fl.* — 1789: *Josef Doppler, Steinmetz im Himmelreich, für*